

2008 – 2010

Projekt

Ziele

Struktur

Prozess

Finanzierung

vision rheintal

29 Gemeinden. Ein Lebensraum.

Inhalt

3

Das Projekt

4 – 5

Die Ziele

6 – 7

Die Struktur

8 – 9

Der Prozess

10

Die Finanzierung

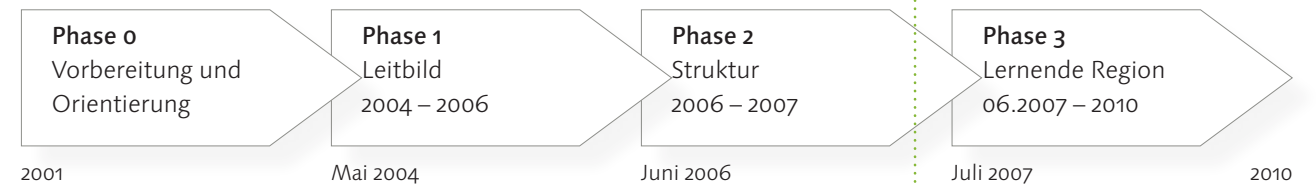
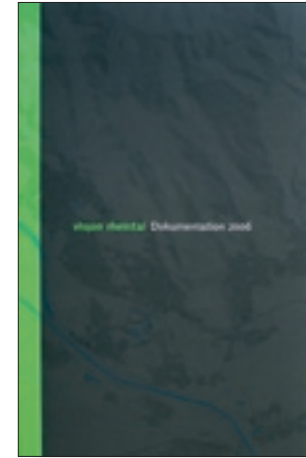
11

Die Mitglieder der Rheintalkonferenz

Das Projekt

Im Jahr 2004 startete das Projekt Vision Rheintal. In einem zweijährigen Prozess wurde ein Leitbild zur räumlichen Entwicklung und regionalen Kooperation erstellt. Im Sommer letzten Jahres konnten diese Arbeiten abgeschlossen werden. Das Leitbild wurde in der Broschüre »vis:ion rheintal Dokumentation 2006« publiziert.

Bereits im Frühjahr 2006 zeigte sich, dass das Projekt Vision Rheintal nach Fertigstellung des Leitbildes weiterzuführen ist. Dadurch soll gewährleistet werden, dass die erarbeiteten Erkenntnisse auch umgesetzt werden. In einer zweiten, auf ein Jahr ausgelegten Phase, wurden zunächst die erforderlichen Strukturen im Hinblick auf die Weiterführung des Projektes geklärt.



Im Sommer 2007 wurde der Strukturprozess abgeschlossen. Ein Meilenstein dabei stellt der Beschluss des Regionalen Kontraktes Rheintal durch die Mitglieder der Rheintalkonferenz am 22.5.2007 im CUBUS in Wolfurt dar. Das Land Vorarlberg und die 29 Rheintalgemeinden bekräftigen darin ihre gemeinsame Verantwortung für das Vorarlberger Rheintal und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit. Insbesondere wird im Kontrakt festgehalten, dass das Projekt Vision Rheintal gemeinsam von Land und Gemeinden weitergeführt wird. Die Fortführung des Projekts ist für weitere drei Jahre geplant.

Regionaler Kontrakt Rheintal

Das Land Vorarlberg und die Gemeinden:



... tragen gemeinsam Verantwortung für das Vorarlberger Rheintal und bekräftigen ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit.

- 1 Land und Gemeinden führen gemeinsam das Projekt Vision Rheintal weiter.
- 2 Das erarbeitete Leitbild ist »Richtschnur« des Handelns.
- 3 In der räumlichen Entwicklung und in der Gemeindezusammenarbeit ist das Rheintal eine lernende Region.
- 4 Das Land und die Gemeinden streben offene, in der Beteiligung nicht ausschließende Prozesse an.
- 5 Die Rheintalkonferenz betreibt die Zusammenarbeit. Die Regeln werden gemeinsam entwickelt.

In der auf drei Jahre ausgelegten Projektphase III (2008-2010) wird die bisherige Arbeit konsequent weitergeführt. Insbesondere gelten folgende Ziele:

Umsetzung der im Leitbild genannten Ziele und Maßnahmen

Die Zusammenarbeit der Gemeinden untereinander bzw. zwischen dem Land und den Gemeinden soll unterstützt und vernetzt werden, um die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen zu ermöglichen, die im Leitbild genannt werden. Die Umsetzung erfolgt durch Land und Gemeinden und nicht durch die Projektstelle. Der Projektstelle kommt vielmehr eine Koordinationsfunktion zu.

Erste Aufbereitung wichtiger Themen

Im Zuge der bisherigen Arbeiten hat sich gezeigt, dass zu verschiedenen Themen oft Unklarheit besteht. Dennoch scheinen diese Themen in der öffentlichen Diskussion immer wieder auf, wenngleich die Ansichten und Zugänge oft sehr unterschiedlich sind. Vision Rheintal hat die Aufgabe, diese Themen soweit aufzubereiten, dass eine fundierte sachliche Diskussion im Lenkungsausschuss/in der Rheintalkonferenz möglich ist bzw. eine Entscheidung gefällt werden kann, ob ein Thema konkret angegangen werden soll oder nicht. Die vertiefte Bearbeitung von Themen muss dann wieder vom Land und/oder von den Gemeinden erfolgen.

Weiterentwicklung der Rheintalkonferenz

Die Rheintalkonferenz hat bereits eine wichtige Entwicklung durchgemacht: von einer rein beratenden Einrichtung zu einem Gremium, das auch Beschlüsse fasst. Wenngleich die Beschlüsse keine rechtliche Grundlage aufweisen, stellen sie doch wichtige Absichtserklärungen der Beteiligten dar und signalisieren dadurch Verbindlichkeit. Durch den Beschluss des Rheintalkontraktes wurde ein wichtiger Grundstein für die Rheintalkonferenz gelegt. Entsprechend dem bisherigen Prozess muss auch in der Rheintalkonferenz eine Weiterentwicklung statt finden (zB Entwicklung von »Spielregeln« für die Zusammenarbeit in konkreten Projekten).

Verankerung der Erkenntnisse von Vision Rheintal in möglichst vielen Köpfen

Bisher orientierte sich die Öffentlichkeitsarbeit sehr stark an den Mitgliedern der Rheintalkonferenz, in einer zweiten Stufe wurde damit begonnen, GemeindevertreterInnen und MitarbeiterInnen in den Gemeinden verstärkt in die Kommunikation zu integrieren. Zukünftiges Ziel ist es, die Erkenntnisse und Ergebnisse von Vision Rheintal einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und möglichst viele Menschen in die Diskussion miteinzubeziehen.



Die Projektstruktur beschränkt sich auf wenige (wichtige) Punkte. Dadurch soll die notwendige Transparenz und erforderliche Flexibilität gewährleistet werden. Die Projektstruktur wird im wesentlichen durch Rheintalkonferenz, Lenkungsausschuss, Projektleitung und erweiterte Projektleitung definiert.

Rheintalkonferenz (RK)

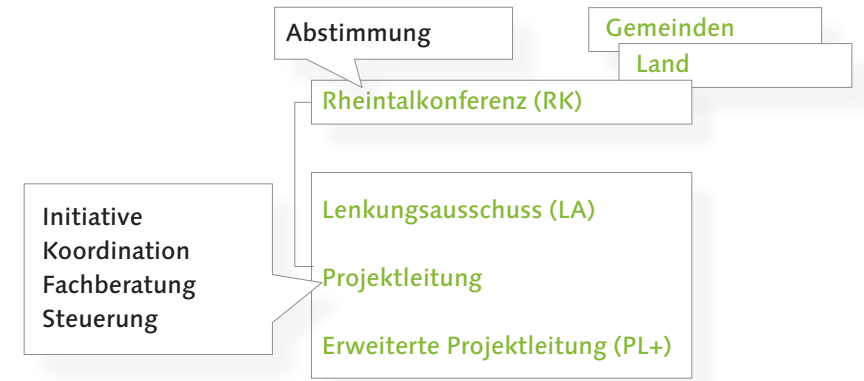
Der RK gehören alle BürgermeisterInnen des Rheintals, die Mitglieder der Landesregierung, die Clubobleute sowie die Landtagsabgeordneten des Rheintals an. Die Rheintalkonferenz tritt jährlich zweimal zusammen und entscheidet über wichtige Punkte im weiteren Projektverlauf. Die Rheintalkonferenz tagt an unterschiedlichen Orten im Rheintal.

Die Rheintalkonferenzen werden von zwei Mitgliedern des Lenkungsausschusses geleitet. Es sind dies Landesrat Manfred Rein als Vertreter des Landes und Bürgermeister Gottfried Brändle als Vertreter der Gemeinden.

Lenkungsausschuss (LA)

Dem Lenkungsausschuss obliegt die Steuerung des gesamten Projektverlaufs. Er ist paritätisch besetzt und besteht aus je drei Gemeinden des Landes und der Gemeinden. Die Vertreter des Landes sind Landesrat Manfred Rein, Landesamtsdirektor Dr Johannes Müller und Dr Wilfried Bertsch. Die Vertreter der Gemeinden sind Gemeindeverbandspräsident Bürgermeister Mag Wilfried Berchtold, Bürgermeister Gottfried Brändle und Bürgermeister DI Markus Linhart.

Organisationsstruktur Vision Rheintal



Projektleitung (PL)

Der Projektleitung obliegt die operative Führung des Gesamtprozesses. Sie wird durch DI Martin Assmann wahrgenommen. Für die Projektleitung wurde eine eigene Projektstelle eingerichtet. Die Aufgaben der Projektstelle sind insbesondere:

- _ Vernetzungs-, Koordinations- und Informationsfunktion im Hinblick auf die Umsetzung der Erkenntnisse aus dem Leitbildprozess
- _ Impulsgeber und »Vordenkerfunktion« für sich abzeichnende Themen
- _ Organisation der Rheintalkonferenzen, sowie der vorbereitenden Think Tanks (Denkwerkstätten)
- _ Organisation und Durchführung von Rheintalforen zu aktuellen Themen
- _ Organisation und Durchführung von Infoveranstaltungen
- _ Koordination und Herausgabe von »vis:ion konkret« (2x jährlich) und allenfalls weiterer erforderlicher Druckwerke
- _ Aktualhaltung der Homepage sowie Design und Umsetzung von Ausstellungen

Erweiterte Projektleitung (PL+)

Als beratendes Gremium steht dem Projektleiter die erweiterte Projektleitung zur Verfügung. Sie setzt sich aus FachexpertInnen der Hauptthemenbereiche zusammen. Der PL+ gehören DI Markus Aberer (Raumplanung), Gabriele Böheim (Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit), Martin Duelli (Verwaltungsentwicklung/Gemeindekooperation), Reinhard Tötschinger (Organisationsentwicklung) und Jürgen Weiss (Gemeindekooperation) an.

Sollten sich im Projektverlauf Themenschwerpunkte verschieben, können in der PL+ personelle Veränderungen vorgenommen werden. Die Bestellung von Mitgliedern in der PL+ erfolgt durch den Lenkungsausschuss.



vision rheintal ist ein Entwicklungsprozess, der somit Veränderungen impliziert und allen Beteiligten mehr oder weniger intensive Entwicklungsbereitschaft abverlangt.

Komplexe Veränderungen werden sinnvoll vorangetrieben, indem die Interessen aller am Prozess Beteiligten aufgenommen, verstanden und behandelt werden. Eine besondere Herausforderung im Prozess von Vision Rheintal ist die Komplexität und Größe des Projektes. Der Prozess bewegt sich in Bezug zu den Ansprüchen der Beteiligten zwischen zwei Polen:

1. Basisdemokratie («Alle reden so lange, bis wir wissen, was wir tun») und
2. Es muss doch eine Institution geben, die weiß, wie »es« geht, zumindest einen »Kümmerer«. Beides greift wesentlich zu kurz, Widerspruch, Unsicherheiten, Ambivalenzen müssen ebenso Platz finden wie Wissen, Ideen, Visionen.

Die Steuerung von vision rheintal läuft durch die Betonung der interpersonellen Kommunikation, welche notwendige Haltungen, wie Achtsamkeit, laufende Reflexion des Prozesses, Feedbacks verschiedener Interessensgruppen und Personen notwendig machen. Die Informationen aus dem Projekt und dessen Umwelten geben die Hinweise für nächste Schritte. Diese wechselseitige Wahrnehmung und deren Austausch schafft Kokreation. Auf das Bewusstwerden von Ressourcen und Bedürfnissen und das Kanalisieren von Wissen muss geachtet werden, sowie auf eine umfassende und ganzheitliche Stärkung der Akteure.

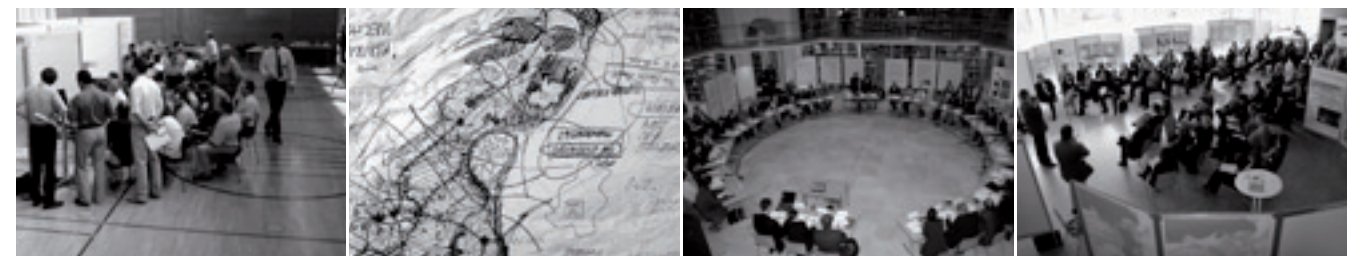
Vision Rheintal muss auf unerwartete Ereignisse rasch und effektiv reagieren können, die Beobachtungs- und Entscheidungs-fähigkeit der Organisationsstruktur muss garantiert werden. Individuelle Kommunikationsarchitekturen müssen ausgelotet, ausprobiert und auf den unterschiedlichen Ebenen installiert werden. Diese Form der Kommunikation schafft Verständnis für gesellschaftliche und organisatorische Veränderungen und steuert die Abstimmungsprozesse zwischen selbständigen Einheiten. Ziel in diesem gesamten Prozess ist das stimmige Zusammenspiel der Systeme.

Für die Leitung des Prozesses bedeutet das: Es geht nicht ausschließlich darum, dass der Projektleiter oder der Lenkungsausschuss Ziele definiert und diese mit den dazugehörigen Plänen bis zum Ende verfolgt, sondern im besonderen den Prozess einmal mehr einmal weniger offen bzw. geschlossen zu gestalten. Dies erfordert die ständige Beobachtung und Korrektur von Wegen und Zielen. Verschiedene Perspektiven müssen aufmerksam beobachtet, Feedback eingeholt und abgegeben werden und die Ergebnisse müssen in die Entscheidungsprozesse einfließen. Dies bedeutet zwar weniger Macht für den Einzelnen bzw. für einzelne Interessensgruppen, findet jedoch Lösungsansätze für das Problem, welches Vision Rheintal zu lösen hat: die Komplexität organisiert sich weitgehend selbst.

Vision rheintal in der dritten Phase soll einen gewissen Grad an Selbstorganisationsfähigkeit erreichen und damit das Erreichen eines gesteigerten Bewusstseins für ein Thema, welches freiwilliges, »prophylaktisches« Lernen ermöglicht: »Die lernende Region«, eine transformative Veränderung durch »Vorwärtsbewegung«, ins Offene, indem man sich von alten Selbstkonzepten, welche hinderlich geworden sind, verabschiedet und eine Erneuerung von innen sucht, von wo aus neue soziale Felder beginnen in die Welt zu kommen. Mitbestimmung und Mitverantwortung spielen eine vorherrschende Rolle im Projekt Vision Rheintal. Kommunikation treibt die Dinge voran und schärft den Blick für innovative Lösungen und lässt die Organisation der ständig steigenden Komplexität gewachsen sein.

Projekte, wie in »vision rheintal« verwirklicht, sind ein nie geschlossener Prozess. Immer wieder müssen Positionen aufgemacht, überprüft und nachgefragt werden. Rückkopplungsschleifen, Prozessöffnung und Verdichtungen sind wesentliche Systembestandteile des Projektes. Dadurch werden Ideen und Vorstellungen nicht nur abgewickelt, sondern mit Motivation, Engagement und Energie erfüllt.

Reinhard Tötschinger, 10.11.2007



Die geschätzten Gesamtkosten für die Weiterführung von Vision Rheintal für die Jahre 2008 bis 2010 setzen sich wie folgt zusammen:

Kosten Vision Rheintal 2008 – 2010

	Kostenstellen				Ausgabewirksam			
	2008	2009	2010	Gesamt	2008	2009	2010	Gesamt
Projektleitung	122.926	125.014	127.102	375.043	8.000	8.000	8.000	24.000
Geschäftsstelle	133.657	133.657	133.657	400.971	44.380	44.380	44.380	133.140
Erweiterte Projektleitung	83.700	83.700	83.700	251.100	83.700	83.700	83.700	251.100
Expertenpool	16.000	16.000	16.000	48.000	16.000	16.000	16.000	48.000
Rheintal-Konferenz*	20.000	20.000	20.000	60.000	20.000	20.000	20.000	60.000
Rheintal-Foren	14.000	14.000	14.000	42.000	14.000	14.000	14.000	42.000
Öffentlichkeitsarbeit	65.500	65.500	65.500	196.500	65.500	65.500	65.500	196.500
Expertisen	16.000	16.000	16.000	48.000	16.000	16.000	16.000	48.000
Gesamtkosten	471.784	473.872	475.960	1.421.615	267.580	267.580	267.580	802.740

* inkl. Think Tanks

Eine detaillierte Kalkulation erfolgte für das Jahr 2008. Die Kosten für die Jahre 2009 und 2010 stellen eine indizierte Fortschreibung der Kalkulation für 2008 dar.

Entsprechend dem Ergebnis der 5. Rheintalkonferenz, werden sich die Gemeinden an den Gesamtkosten mit je € 1 pro EW und Jahr beteiligen. Diese Zusage erfolgte durch die BürgermeisterIn, entsprechende Gemeinderatsbeschlüsse liegen erst zum Teil vor.

Die buchhalterische Abwicklung erfolgt über jeweils eigene Voranschlagstellen des Landes für Ein- und Ausgaben. Dadurch wird die erforderliche Transparenz bzw. jederzeitige Möglichkeit zur Überprüfung sicher gestellt.

(Stand November 2007)

Der Rheintalkonferenz gehören alle BürgermeisterInnen des Rheintals, die Mitglieder der Landesregierung, die Clubobleute sowie die Landtagsabgeordneten des Rheintals an:

- Landtagsabgeordneter Dipl Ing Dietmar Alge
- Landtagsabgeordneter Ing Fritz Amann
- BGM Dipl Ing Richard Amann
- BGM Mechtild Bawart
- Landtagsabgeordnete Silvia Benzer
- BGM Mag Wilfried Berchtold
- BGM Ernst Blum
- Landtagsabgeordneter Bernd Bösch
- BGM Gottfried Brändle
- LAbg Vizebgm Erika Burtscher
- BGM Rainer Duelli
- BGM Reinhold Eberle
- Landesrat Dieter Egger
- BGM Philibert Ellensohn
- Landtagsabgeordneter Mag Dr Kurt Fischer
- Klubobmann LAbg Dr Rainer Gögele
- BGM Hans-Dieter Grabher
- Landtagsabgeordneter Ernst Hagen
- BGM Reinhard Hagspiel
- Landtagspräsident Gebhard Halder
- Landtagsabgeordneter Mag Albert Hofer
- BGM Werner Huber
- Landtagsabgeordnete Mirjam Jäger
- LAbg Bgm Hans Kohler
- BGM Helmut Leite
- BGM Dipl Ing Markus Linhart
- BGM Dipl Ing Norbert Mähr
- BGM Fritz Maierhofer
- BGM Josef Mathis
- Landtagsvizepräsidentin Dr Bernadette Mennel
- BGM Erwin Mohr
- BGM Werner Müller
- BGM Reinhard Nachbaur
- Landtagsvizepräsidentin Dr Gabriele Nußbaumer
- BGM Thomas Pinter
- Landtagsabgeordneter Werner Posch
- Landtagsabgeordneter Johannes Rauch
- Landtagsabgeordneter Werner Reichart
- Landesrat Manfred Rein
- Landtagsabgeordnete Monika Reis
- BGM Elmar Rhomberg
- LAbg StR Michael Ritsch
- BGM Hugo Rogginer
- BGM Dipl Ing Wolfgang Rümmele
- Landtagsabgeordnete Dr Elke Sader
- Landeshauptmann Dr Herbert Sausgruber
- Landesrätin Dr Greti Schmid
- BGM Werner Schneider
- Landesrat Ing Erich Schwärzler
- BGM Rainer Siegele
- BGM Xaver Sinz
- Landesrat Mag Siegmund Stemer
- BGM Egon Troy
- Landesstatthalter Mag Markus Wallner
- Landtagsabgeordnete Katharina Wiesflecker
- Landtagsabgeordneter Ing Christoph Winder
- Landtagsabgeordneter Dr Thomas Winsauer
- BGM Karl Wutschitz

vision rheintal

29 Gemeinden. Ein Lebensraum